

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Objekte innerhalb der triadischen Systemrelation

1. Die systemtheoretischen Definitionen von Objekten und Zeichen, die in Toth (2015) präsentiert worden waren

$$\Omega^* = (0 \subset (\{0\} \subset ((\{0\} \subset \{0, 1\}) \subset (\{0\} \subset \{0, 1\} \subset \{0, 1, 2\}))))$$

$$Z^* = (\{0\} \subset ((\{0\} \subset \{0, 1\}) \subset (\{0\} \subset \{0, 1\} \subset \{0, 1, 2\})) \supset 0),$$

eignen sich in besonderer Weise dazu, semiotische Objekte präziser, als dies bisher möglich war (vgl. Walther 1979, S. 122 f., Toth 2008), zu definieren. Wie man an den Definitionen unschwer erkennt, ist in Ω^* das Zeichen Z die höchste Obermenge von Ω , während es in Z^* das Objekt Ω die höchste Untermenge von Z ist. Man kann daher Zeichenobjekte durch Ω^* und Objektzeichen durch Z^* definieren.

2.1. Zeichenobjekte

Bei Zeichenobjekten ist die Umgebung immer das Referenzobjekt des Zeichenanteils. Sie können hingegen unvermittelt und vermittelt auftreten.

2.1.1. Unvermitteltheit



Rest. Utoburg, Uetlibergstr. 101, 8045 Zürich

2.1.2. Vermitteltheit



Rest. Schaugenbäddli, Schaugentobelstr. 31, 9037 Speicherschwendi

2.2. Objektzeichen

Anders als bei Zeichenobjekten, kann bei Objektzeichen die Umgebung Referenzobjekt oder Nicht-Referenzobjekt des Zeichenanteils sein. Hingegen sind Objektzeichen praktisch ausnahmslos vermittelt.

2.2.1. Umgebung als Referenzobjekt



Rest. Wasserturm, Laurenziusstr. 24, 71282 Hemmingen

2.2.2. Umgebung als Nicht-Referenzobjekt

In diesem Fall koinzidieren Zeichen- und Objektanteil, indem sie also "symphysisch" (Karl Bühler) werden, denn Prothesen verweisen nicht auf andere Objekte, es sei denn auf die realen Körperteile, denen sie iconisch nachgebildet sind, sondern sie substituieren solche.



Photo: freelens.com

Literatur

Toth, Alfred, Die Universalität der Systemrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

22.4.2015